

hatte einen besonderen Kaplan, sollte aber am 25. November 1323 durch die Priorin Tutta von Kronschwiz der Stadtkirche als filia zugeführt werden („si capella in castro Roneberc quando vacaverit, ipso adhuc rectore prefate ecclesie in Roneberc existente ipsa capella suo regimini suberit immo et ecclesie beate virginis in Roneberc tamquam matri filia cum omni jure de cetero adherbit“). Die Peter-Paulskapelle ist die unterm 16. Oktober 1384 erwähnte Stiftung des Reußen, die heutige Kirchnerwohnung.

Diese Gründungsurkunde zeichnet uns ein ziemlich genaues Stadtbild, das um so mehr kulturhistorisches Interesse haben muß, da es sich in den meisten Zügen mit dem jetzigen deckt. Es werden dabei erwähnt: Rathshainer Thor, Stegener Thor; das sind das untere und obere Thor in der Altenburger-, beziehungsweise Ernststraße. Zins zu zahlen verpflichtet sind: Nicolaus Kucheler „de sua residentia sita apud Buntemantel“, Johannes Dorbirlin in der Töpfergasse (war nicht zu erfahren, wo), ein gewisser Rucker von seinem Acker am Rotenberg, Conrad Winckeler von seinem Felde am Heidelberge, Johannes Walther und Henricus Helwig von ihren Besitzungen „ante villam Wetlen“ (das ist eine Wüstung seitwärts von Korbußen nach Maulitz zu, später — 1533 — als „wuste Acker bethleem genannt bei Corweysen“ und bis 1722 als Bettel- oder Bettelteiche im Volksmunde fortgeführt), ferner Schumann in Grobzdorf (Grobzdorf), Peter Lachmann, Conrad Koter und Heinrich Nicolai in Rückersdorf, Heinrich Hoyß und Dietrich Gerhard in Kopezen (Köpsen), Burkard von Bethenhausen in Franckename (Frankenau), Conrad Neuendorf in Menchensdorf (Mennsdorf), Hensel Heinel in Heckenwalde (Heufewalde), ebenso ein Conrad Lanz, Marggraff, Heinrich Wydeman, Johannes Quirpan in Stegin (Großenstein) u. Von einem gewissen Suwirkauf und Dietrich Lodewig heißt es, daß sie den Zins zahlen sollen „de agris, quos habent sub piscina in Rathshain¹⁾“ sitos transeuntes in sui longitudine versus villam Stegin“. Ein gewisser Frizkon Fleischer zahlt 2 Gr. von „residentia sita ante civitatem prope Welzebach“. Außer den uns bekannten Familiennamen, von denen später weiteres folgen wird, bietet also diese Urkunde eine ziemlich genaue Topographie: Rathshainer Teich, Welzebach, Buntemantel, Rathshainer und Steiner Thor, Pfarrkirche, Peter-Paulskapelle, Koterberg, Heidelberg. Wir haben damit Anhaltspunkte, die wir nicht durch müßige Spekulation sondern einfach durch die baulichen Reste der alten Stadt zu ergänzen brauchen, und vor uns steht das alte Ronneburg!

Von dem Welzebache im Süden umflossen, gegen Westen durch eine Senke (Schloßstraße) von der mächtigen doppelhöfigen Burg ge-

¹⁾ Rathshainer Fischteich.